

## VORWORT

Jedes Jahr hält seine Überraschungen bereit, und die Ernte 2016 war keine Ausnahme. Während der Frühling gute Erträge erwarten liess und wir uns für nötige Deklassierungen von Brotgetreide vorbereiteten, wurden die Produzenten von den Erträgen enttäuscht.

„So etwas habe ich noch nie gesehen“, hörte man zahlreiche Abnehmer sagen. Anstelle der Deklassierungen wurden zusätzliche Importe nötig, um eine ausreichende Versorgung der Mühlen mit Getreide sicherstellen zu können.

Ein gutes Mengenmanagement ist also nötiger denn je. Die Ölsaaten haben gezeigt, dass eine Reduktion der Produktion zum Abbau der Lagermengen hilft, die Produzentenpreise zu halten. Klar machen sich diese Reduktionen nur schweren Herzens, aber sie sind das einzig wirksame Mittel.

Im Bereich des Brotgetreides basiert das Mengenmanagement auf zwei Pfeilern: die Deklassierungen und die privaten Massnahmen im Rahmen des Schoggigesetzes (Exportstützung). Aufgrund der für den 1. Januar 2019 geplanten Systemänderung ist die Branche gefordert, eine genauso wirkungsvolle und günstige Nachfolgelösung zu finden, ohne den administrativen Aufwand für die Branche zu erhöhen. Und das alles fast ohne Unterstützung des Bundes.

Leider fehlt diese Unterstützung nicht nur beim Schoggigesetz. Der Wille zur Grenzöffnung, die Vereinfachung der Importe, die fehlende Reaktion angesichts der fatalen Lücke im Grenzschutz für Futtergetreide, der starke Franken der seit bald drei Jahre auf die Schweizer Wirtschaft drückt... Die Liste ist lang und die Beziehungen in der Lebensmittelbranche werden auf die Probe gestellt.

Trotzdem können wir uns glücklich schätzen, das erste Glied einer Branche zu sein, in welcher die Diskussionen konstruktiv geführt werden. Die gleichbleibenden Richtpreise der Ernte 2017, der neue Absatzmarkt für HOLL-Raps, die laufenden Überlegungen um die Wertschätzung des Futtergetreides zu verbessern und seine Wirtschaftlichkeit für die Produzenten zu erhöhen sind eindeutige Beispiele dafür.

Das Produktionsniveau der Schweiz muss beibehalten werden, da ansonsten die Importe noch weiter ansteigen. Dadurch gewinnt niemand: weder die Landwirte, noch die Umwelt, die Verarbeiter oder gar die Konsumenten.

Wir sind ein bedeutender Teil unserer Wirtschaft, durch die Nahrungsmittelindustrie. Wir müssen ohne Unterbruch für den Erhalt unserer Rahmenbedingungen kämpfen, welche den Erhalt des Produktionsvolumens erlauben, denn alle profitieren davon.



**Fritz Glauser, Präsident SGPV**

## INHALT

<b>1 POLITIK UND MARKT.....</b>	<b>2</b>	<b>3 ZUSAMMENARBEIT.....</b>	<b>10</b>
AGRAPOLITIK.....	2	SWISS GRANUM .....	10
BROTGETREIDE .....	2	ANDERE ORGANISATIONEN.....	11
SCHOGGIGESSETZ .....	3	<b>4 PROMOTION.....</b>	<b>12</b>
FUTTERGETREIDE .....	4	VEREIN SCHWEIZER BROT .....	12
ÖLSAATENMARKT.....	4	VEREIN SCHWEIZER RAPSÖL .....	12
FREIHANDELSABKOMMEN .....	5	SUISSE GARANTIE .....	13
SWISSNESS .....	5	AGRO MARKETING SUISSE (AMS) .....	13
<b>2 TÄTIGKEITEN DES SGPV .....</b>	<b>5</b>	<b>5 STATISTIKEN .....</b>	<b>14</b>
ORGANE .....	5		
KOMMUNIKATION.....	7		
MENGENMANAGEMENT.....	8		
STELLUNGNAHMEN UND INTERVENTIONEN.....	9		

# I POLITIK UND MARKT

## AGRARPOLITIK

---

Die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014-2017 machen den Tal- und Ackerbaubetrieben weiterhin zu schaffen. In der Berichtsperiode wurden kleinere Anpassungen in den landwirtschaftlichen Verordnungen vorgenommen, welche teilweise gewichtige Auswirkungen haben und vom SGPV vollen Einsatz verlangen.

### **Direktzahlungsgrenze 70'000 Fr./ SAK**

Auf den 1. Januar 2016 wurden die SAK-Faktoren den Mechanisierungsfortschritten angepasst. Dadurch erreichen grosse Ackerbaubetriebe mit tendenziell extensivem Anbau (extenso und bio) die Obergrenze der Direktzahlungen von maximal Fr. 70'000./SAK schneller. Der SGPV hat sich zusammen mit den Westschweizer Bauernverbänden beim BLW dafür eingesetzt, die Produktionssystembeiträge (bio, extenso) von der Berechnung auszunehmen. Damit könnte verhindert werden, dass diese Betriebe benachteiligt werden, ohne dass sich ihre Strukturen verändert haben. Das Ziel ist, dass die Anpassung der SAK-Faktoren die Direktzahlungssumme nicht beeinflusst.

### **Initiative des Bauernverbandes und Gegenvorschlag**

Nach der Sammlung von 150'000 Unterschriften in Rekordzeit im Jahr 2014 wurde die Initiative des SBV im Parlament mit einigem Widerstand diskutiert. Ein erster Gegenvorschlag des Bundesrats wurde fallengelassen. In Folge ist der Nationalrat im März 2016 der Initiative des Bauernverbandes gefolgt. Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats hat schlussendlich einen Gegenvorschlag vorgelegt, welcher vom Parlament am 14. März 2017 angenommen wurde. Daraufhin hat der Vorstand des SBV entschieden, seine Initiative zurückzuziehen. Dadurch wird das Volk am 24. September 2017 nur über den Gegenvorschlag abstimmen.

Dieser Gegenvorschlag wird vom Bundesrat, dem Parlament und allen Parteien unterstützt. Es handelt sich um ein generelles Konzept, das ermöglicht, die Ernährungssicherheit in der Verfassung zu verankern, die Fruchtfolgeflächen zu schützen, an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst Nahrungsmittel zu produzieren und die natürlichen Ressourcen zu schützen.

## BROTGETREIDE

---

Im Jahr 2016 hat das Getreide stark unter den nachteiligen Wetterbedingungen gelitten, was zu historisch tiefen Erträgen geführt hat. Durchschnittlich wurden in der Schweiz Weizenerträge von knapp 45 dt/ha erreicht, also 25% weniger als in einem „Normaljahr“. Die tiefen Hektolitergewichte und die regionalen Mykotoxin-Probleme haben den Versorgungsengpass weiter verschärft, so dass schlussendlich nur 315'000 t die Backqualität erreichten.

Auch unter Einbezug der strategischen Lager aus den Vorjahren betrug das von den swiss granum-Mitgliedern berechnete und verifizierte Manko rund 30'000 t. In der Folge wurde ein Antrag für eine Erhöhung des Zollkontingents Nr. 27 um diese Menge beim BLW eingereicht. Der Antrag enthielt die Forderung, dass die zusätzlichen Mengen im ersten Halbjahr 2017 importiert würden, also vor der nächsten Ernte.

Seit der Ernte 2014 mussten zwei Anträge für Zollkontingenterhöhung eingereicht werden (Frühling 2015 und 2017), hingegen gab es nur eine Deklassierung (Ernte 2015). Diese Situation zeigt einerseits, dass die aktuellen Brotgetreideflächen das Minimum für eine stabile Versorgung erreicht haben und andererseits sind in der Branche Überlegungen zu einer strategischen Lagerhaltung nötig.

Die Grenzabgaben für Brotgetreide sind in der ganzen Berichtsperiode auf dem Maximum von Fr. 23.-/dt geblieben. Dieses Maximum ist in der Agrareinfuhrverordnung (AEV) verankert. Zusammen mit den tiefen internationalen Preisen und dem tiefen Eurokurs hat es zu Importpreisen von etwa Fr. 46.-/dt für einen Weizen in Qualität der Klasse TOP geführt. Dieser Preis ist weit unter dem Referenzpreis von Fr. 53.-/dt, welcher ebenfalls in der AEV festgelegt ist.

Dank dem gemeinsamen Willen aller Stufen der Wertschöpfungskette, eine Produktion und Verarbeitung in der Schweiz zu erhalten, konnte der Ernte-Richtpreis 2016 auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Erfreulicherweise konnte den meisten Produzenten die Richtpreise ausbezahlt werden. Die Preise zeigen, dass die nachfolgenden Verarbeitungsstufen eine angepasste Wertschöpfung aus der Schweizer Produktion erzielen können.

### **Weizenimporte zu technischen Zwecken**

Beim Import von Brotgetreide zu «technischen Zwecken» wie z.B. zur Stärkeherstellung ist der Grenzschatz äusserst tief, sofern mindestens 55% des hergestellten Mehls zu diesen Zwecken verwendet werden („Ausbeutenorm“).

Im Moment muss also von 100 kg importiertem Getreide mindestens 55% für die Stärkeherstellung verwendet werden. Zusätzlich können rund 20 % Mehl im Brotgetreidesektor vermarktet werden. Übrig bleiben rund 25 % Müllerei-Nebenprodukte.

Bei der Bundesverwaltung wurde ein Antrag eingereicht, um die Ausbeutenorm von 55% auf 75% zu erhöhen, was die Verwendung im Brotgetreidesektor einschränken würde.

Die Getreideimporte für «technische» Verwendungszwecke haben sich in den letzten drei Jahren verdreifacht und produzieren unterdessen rund 12'000 t Backmehl.

In Gesprächen mit dem Dachverband der Schweizer Müller (DSM) hat der SGPV erfahren, dass die Nachfrage an Weissmehl in der Schweiz in den letzten Jahren gestiegen ist. Dank den technischen Mehlen kann mehr Weissmehl produziert werden und gleichzeitig Zweitmehl im technischen Sektor abgesetzt werden. Bei einer Erhöhung der Ausbeutenorm für technische Mehle auf 75% wäre die Stärkeherstellung in der Schweiz nicht mehr rentabel. Das heute bei der Herstellung von technischen Mehlen produzierte Weissmehl würde trotzdem nicht aus einheimischem Getreide produziert werden: Das Weissmehl würde direkt importiert werden, weil die Zweitmehle nicht mehr abgesetzt werden könnten. So würden die Schweizer Produzenten keinen Mehrwert erzielen, aber die Vermahlungsmengen der Müllerei würden reduziert, was einen Preisdruck auf die Schweizer Produzentenpreise schaffen würde.

Aus diesem Grund hat der SGPV den Antrag zur Erhöhung der Ausbeutenorm nicht unterstützt, da keine Vorteile für die Schweizer Getreideproduktion ersichtlich waren.

Am 5. Juli 2017 konnten die Ernterichtpreise 2017 für Brotgetreide festgelegt werden. Sie bleiben auf dem Niveau der Richtpreise 2016, was ein weiteres Mal zeigt, dass die Branche für die Produktion und die Verarbeitung inländischer Rohstoffe einsteht.

### **Problematik der Müllerei-Nebenprodukte**

Der Absatz für die Müllerei-Nebenprodukte, insbesondere für Kleie, hat seit der Einführung des GMF-Programms deutlich abgenommen (Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion). Die rohfaser- und proteinreiche Kleie zählt nicht zu den Grundfuttermitteln im GMF-Programm. Weil Kleie einen für Mischfutter tiefen Energiegehalt hat, ist so der Einsatz als Bestandteil im Mischfutter eingeschränkt. Der Absatz von Kleie wird zum Problem, und Teilmengen landeten sogar in Biogas-Anlagen. Dies hat auch damit zu tun, dass ihr Wert unterschätzt wird.

Der SGPV verteidigt zusammen mit der Getreidebranche die Tatsache, dass die Kleie im GMF- Programm als Grundfutter gelten muss. Nur so kann ein Absatz für diese Nebenprodukte garantiert werden. Eine Anpassung der Verordnung könnte einen indirekten Druck auf die Getreidepreise wegen des fehlenden Absatzes der Nebenprodukte verhindern.

## **SCHOGGIGESSETZ**

Der SGPV nimmt am „Steuerungsausschuss Nahrungsmittelexporte“ der Eidgenössischen Zollverwaltung teil. Diese Arbeitsgruppe hat eine beratende Funktion für den Finanzbeitrag im Rahmen des Schoggigesetzes.

### **Exporthilfe des Bundes**

Das Budget des Bundes für das Kalenderjahr 2016 betrug total 94.6 Mio. Franken. Davon standen dem Getreidesektor 13.0 Mio. Franken zur Verfügung. Die Beteiligung des Bundes betrug je nach Monat zwischen 40% und 85% der Preisdifferenz zwischen Mehl aus der Schweiz und aus der EU. Für das Jahr 2017 hat der Getreidesektor 12.7 Mio. Franken erhalten, das heisst 13.45% des Budgets von insgesamt 94.6 Mio. Franken.

### **Exporthilfe durch die Branche**

Den Rest der Preisdifferenz übernehmen zu 97.5% der SGPV und der DSM sowie zu 2.5% die exportierenden Unternehmen. Im Jahr 2016 hat der SGPV mit 4.8 Mio. Franken den Absatz von 37'600 t einheimischem Mehl in Form von verarbeiteten Exportprodukten mit Mitteln aus dem Marktlastungsfonds unterstützt.

### **Ersatzlösung für die Exporthilfen**

Im Dezember 2015 hat die WTO in Nairobi entschieden, Exporthilfen abzuschaffen. Damit eine Ersatzlösung vorbereitet und rechtzeitig getestet werden kann, möchte der Bundesrat, dass eine solche Alternativlösung bereits am 1. Januar 2019 umgesetzt wird.

Seit dem WTO-Entscheid gab es zahlreiche Gespräche zwischen den betroffenen Branchenpartnern und der Bundesverwaltung (SECO, BLW, EZV).

Der Bundesrat hat am 17. Mai 2017 die Botschaft zuhanden des Parlaments veröffentlicht. Trotz der grossen Vorbereitungsarbeiten nimmt diese Botschaft die wichtigsten Anliegen der Branchen nicht auf. Dazu gehörten das Budget von 95 Millionen und eine Unterstützung der Bundesverwaltung bei der Umsetzung, speziell für die Berechnung der Preisunterschiede zwischen den Inland- und Auslandpreisen des Mehls und die Exportstatistiken. Zum Redaktionszeitpunkt dieses Berichts hatte lediglich eine Sitzung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats zu diesem Thema stattgefunden, jedoch ohne konkrete Resultate. Die Parlamentarier werden dieses Dossier im Sommer 2017 weiter bearbeiten, der Entscheid des Parlaments ist im Herbst oder Winter 2017 geplant.

Zur Erinnerung: Eine Ersatzlösung für das aktuelle Schoggigesetz ist nötig, um den Absatz von rund 50'000 t Brotgetreide zu gewährleisten, welche anschliessend in Form von Fertigprodukten wie z.B.: Pizzateig oder Keksen exportiert werden. Ohne funktionierende Lösung werden die Getreideproduzenten und die Müller diese Marktanteile verlieren. Dies würde mit grosser Wahrscheinlichkeit zu Übermengen und zu einem Preisabfall auf dem Schweizer Markt führen.

### **FUTTERGETREIDE**

Das Futtergetreide hat genauso unter den schlechten Wetterbedingungen gelitten wie das Brotgetreide. Die Erträge waren ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt und nur der Körnermais kam mit zufriedenstellenden Erträgen davon.

#### **Richtpreise**

Verschiedene Faktoren üben Druck aus in Richtung einer schleichenden Grenzöffnung für Futtergetreide und Kraftfutter. Trotzdem wurden die Richtpreise für die Ernte 2017 am Verhandlungstermin vom 8. März 2017 auf dem Vorjahres-Niveau festgelegt, was eine positive Signalwirkung für die Produktion hat.

### **Futtergetreide: Entwicklung der Inlandversorgung**

Zwischen 2014 und 2016 haben die Flächen gemäss den aktualisierten Zahlen um 0.6% zugenommen, das heisst um knapp 400 ha.

Betrachtet man die Situation ab dem Jahr 2000, so zeigt sich eine andere Situation: die Futtergetreideflächen haben insgesamt um 26% abgenommen. Dadurch wird die Schweiz je länger desto mehr abhängig von Importen für die Tierfütterung.

Leider hat die Agrarpolitik 2014-2017, welche eine Flächenzunahme von 5'300 ha zwischen 2014 und 2017 prognostizierte, ihr Ziel weit verfehlt.

Der SGPV fordert daher – unterstützt von der ganzen Branche – die dringende Einführung eines Einzelkulturbeitrags für Futtergetreide. So könnte diese sowohl für die Getreide- wie auch für die Tierproduktion beunruhigende Situation korrigiert werden.

Ausserdem sind zusammen mit der Tierproduktion Überlegungen im Gange, um die einheimischen Futtermittel-Rohstoffe besser zu vermarkten und einen Mehrwert zu erlangen. Diese Gespräche brauchen Zeit, aber es muss betont werden, dass die Branche mit Interesse und Motivation an einer Lösung arbeitet.

### **ÖLSAATENMARKT**

Die Lagermengen aus den Grossernten 2014 und 2015 konnten im Berichtsjahr dank einem funktionierenden Zuteilungssystem abgebaut werden. Die Rapsertträge der Ernte 2016 lagen mit 34.2 dt/ha im durchschnittlichen Bereich, was dazu führte, dass die Zuteilungsmenge von 74'400 t mit der Produktion von 71'900 t nicht ganz erreicht wurde. Für die Ernte 2018 erhöht sich die Nachfrage der Schweizer Ölmühlen nach Raps auf 90'000 t (2017: 80'000 t), nachdem Zweifel AG entschieden hat, die Produktion auf Schweizer HOLL-Rapsöl umzustellen. Leider sind die Ölmühlen im Jahr 2018 nicht mehr bereit, Soja für Speiseöl abzunehmen, da für Sojaöl in der Schweiz keine Nachfrage besteht. Der SGPV fand jedoch Abnehmer im Futtersektor, welche ihre Vertragsmengen erhöhten: Für die Ernte 2018 konnten wieder 5'000 t Soja zugeteilt werden.

Die vergangenen Jahre zeigten die Bedeutung eines funktionierenden Mengenmanagements in enger Zusammenarbeit mit der Branche: Nur dank den Kürzungen und einer kontrollierten Umsetzung wurden die Übermengen reduziert und ein starker Preisabfall verhindert.

## FREIHANDELSABKOMMEN

Die schleichende Grenzöffnung bleibt wohl die grösste Bedrohung für den Schweizer Getreide- und Ölsaatenbau. Im Berichtsjahr hat weiterhin die Grenzöffnung im Rahmen von Freihandelsabkommen den SGPV besonders beschäftigt: Malaysia fordert eine vereinfachte Palmöl-Einfuhr in die Schweiz, in einem Ausmass, welches den Schweizer Rapsanbau existenziell bedroht. Der SGPV hat deshalb weitere Aktionen zusammen mit einer Koalition von bäuerlichen, Konsumentenschutz-, Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen unternommen. Die Schweizer Verhandlungsdelegation hat Respekt vor der breit aufgestellten Allianz. Aus diesem Grund kam es bisher nicht zum Abschluss des Abkommens. Der SGPV konnte sein Fachwissen mehrmals bei der Erstellung von politischen Vorstössen einbringen. Ein Abschluss der Verhandlungen ist Anfang 2018 geplant.

## SWISSNESS

Die neue „Swissness“-Gesetzgebung ist wie vorgesehen seit dem 1.1.2017 in Kraft, ohne bedeutende Schäden für die Lebensmittelindustrie.

### Beurteilung der Ausnahmen

Einer vom BLW geleiteten Koordinationsgruppe obliegt die Aufgabe, die Anträge zu beurteilen. Die Gruppe ist zusammengesetzt aus sechs Vertretern aus der Landwirtschaft, der Industrie und dem Konsumentenschutz. Sie muss dafür sorgen, dass alle Anträge gleich behandelt werden. Der Bundesrat entscheidet in letzter Instanz und publiziert die Ausnahmen in einer Verordnung.

Am 30. Juni 2017 erwähnte die *Verordnung über die Verwendung von schweizerischen Herkunftsangaben für Lebensmittel (HasLV) 47* Ausnahmen für Naturprodukte, welche temporär nicht verfügbar waren und 16 Ausnahmen für Naturprodukte, welche für einen bestimmten Verwendungszweck nicht in geeigneter Qualität in der Schweiz zur Verfügung stehen.

Diese Ausnahmen sind befristet auf den 31.12.2018. Diese Frist erlaubt es den Branchen, Lösungen zu suchen, um diese Rohstoffe in der Schweiz zu produzieren.

Ein Monitoring wird die Auswirkungen der Swissness-Gesetzgebung ermitteln.

## 2 TÄTIGKEITEN DES SGPV

Der Schweizerische Getreideproduzentenverband ist die nationale Organisation der Getreide-, Ölsaaten- und Eiweisspflanzenproduzenten. Der SGPV vertritt die Anliegen der Produzenten. Er setzt sich für gute politische Rahmenbedingungen, eine marktorientierte Produktion, die Förderung von Qualität und die Erschliessung neuer Absatzkanäle ein.

## ORGANE

Auf unserer Website finden Sie die personelle Zusammensetzung der Organe.

### DELEGIERTENVERSAMMLUNG (DV)

Die Delegierten haben sich am 15. November 2016 in der Seelandhalle Kerzers (FR) zur ordentlichen Delegiertenversammlung eingefunden.

Auf den statutarischen Teil folgte ein Beitrag von Lukas Straumann und Johanna Michel vom Bruno Manser Fonds, welcher sich für die Urwaldbewohner in Malaysia einsetzt. Auf anschauliche Weise zeigten sie auf, wie die Bevölkerung unter den Palmöl-Plantagen leidet.

### VORSTAND

Der SGPV-Vorstand tagte im Geschäftsjahr 2016-2017 drei Mal. Die Schwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 21.09.2016: Finanzierung der privaten Massnahmen im Rahmen des Schoggigesetzes im ersten Halbjahr 2017; Vorbereitungen der DV (Erfolgsrechnung, Jahresrechnung, Budget, Mitgliederbeiträge, Tätigkeitsprogramm); Budget und Stützungsbeiträge des Produktionspools Ölsaaten.
- 04.04.2017: Stand und weiteres Vorgehen Schoggigesetz; Mengenmanagement Ölsaaten; Stellungnahme Agrarpaket 2017; Teilnahme an der Veranstaltung Fête du Blé et du Pain 2018.
- 09.06.2017: Marktsituation und Grenzschutz; Medienbeiträge zu Palmöl im Futter; Stellungnahme zu Weizenimporten zu technischen Zwecken und zur Stärkerherstellung; Ernteaussichten 2017; Schoggigesetz.

## **VORSTANDSAUSSCHUSS**

Der Vorstandsausschuss führt die zahlreichen Dossiers des Verbandes. Er traf sich zu zehn Sitzungen. Im Berichtsjahr hat er insbesondere:

- die inländische und internationale Marktentwicklung verfolgt;
- das Mengenmanagement Ölsaaten 2016 und 2017 überwacht und verfeinert;
- die privaten Massnahmen im Rahmen des Schoggigesetzes gutgeheissen;
- die Position des SGPV zur Ablösung des Schoggigesetz aufgrund der Abschaffung der Exportsubventionen definiert.
- eine Strategie für die Richtpreisverhandlungen definiert;
- die Kommunikationsmassnahmen „Getreide aktuell“ und „Marktbericht“ gutgeheissen;
- ausserordentliche Kommunikationsmassnahmen genehmigt (z.B. zum Freihandelsabkommen mit Malaysia und neue Webseite);
- Dossiers zu internationalen Abkommen mitverfolgt;
- Tätigkeiten der Kommission Ölsaaten und Mais sowie die Aktivitäten von swiss granum, VSR und VSB überwacht;
- die Geschäfte der DV zuhanden des Vorstands vorbereitet (Beiträge, Jahresrechnung, Tätigkeitsprogramm, Jahresbericht);
- Gespräche zur Förderung des Schweizer Futtergetreides initiiert;
- weitere Anfragen, Stellungnahmen und Gesuche bearbeitet.

Der Vorstandsausschuss setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Fritz Glauser, Ernst Meyer, Hansjakob Häberli, Daniel Dugerdil, Edwin Kunz, Stéphane Teuscher.

## **KOMMISSION «ÖLSAATEN»**

Die Kommission Ölsaaten wird von Daniel Dugerdil präsiert und setzt sich aus Akteuren der ganzen Wertschöpfungskette zusammen. Sie traf sich zu zwei Sitzungen: am 25.08.2016 und am 10.05.2017. Die Themen und Entscheide umfassen im Wesentlichen:

- Marktsituation, Vermarktung der Ernten 2015 und 2016, Vorbereitung der Ernte 2017;
- Ausarbeitung eines Budget- und Beitragvorschlags für den Produktionspool Ölsaaten für die Ernte 2017 und Überwachung dessen Finanzen;
- Beobachtung und beratendes Mitverfolgen der Rapszuteilungen.

## **KOMMISSION «MAIS»**

Die Kommission Mais hat im Berichtsjahr zweimal unter der Leitung von Jakob Widmer getagt: am 30.11.2016 und am 7.6.2017. Die wichtigsten behandelten Themen und Entscheide waren:

- Überlegungen zur Entwicklung eines Projektes zur Verfeinerung der Stickstoffdüngung im Mais in Zusammenarbeit mit Agroscope. Das Projekt wurde Mitte April 2017 eingereicht, die erste Rückmeldung war positiv;
- Verfolgen der Marktentwicklungen und des Standes der Kulturen;
- Besprechung des Fusarienbefalls und der Mykotoxingehalte im Mais;
- Mitverfolgen der Verbreitung des Maiswurzelbohrers;
- Teilnahme an der Informationstagung des IMIR in Bad Krozingen-Hausen (D) und im Vorstand des l'IMIR.

## **SEKRETARIAT**

Das Sekretariat stellt die operative Geschäftsführung sowie einen grossen Teil der Vertretung des Verbandes gegenüber verschiedenen Institutionen sicher. Es setzt sich per 30.06.2017 aus vier Personen zusammen: Pierre-Yves Perrin (90%), Ingenieur Agronom ETHZ und Geschäftsführer, Hannah Hutter (90%) Agronomin FH und stellvertretende Geschäftsführerin, Andrea Koch (70%), Agronomin FH und Kommunikationsverantwortliche und Laurence Schmid (90%), kaufmännische Angestellte und Verantwortliche der Buchhaltung. Laurence Schmid ist zu 30% beim SGPV tätig und ist zusätzlich verantwortlich für die Buchhaltung des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP). Ab dem 1. Juli 2017 wird Laurence Schmid den SGPV verlassen, Andrea Koch wird den Anstellungsgrad auf 80% erhöhen und Hannah Hutter übernimmt die Buchhaltung. Damit reduzieren sich die Vollzeit-Stellenäquivalente von 2.8 auf 2.6.

Pierre-Yves Perrin führt zusätzlich das Sekretariat des Verbandes kollektiver Getreidesammelstellen der Schweiz (VKGS).

## KOMMUNIKATION

### NEWSLETTER

Der Newsletter informiert in einer E-Mail-Übersicht über aktuelle Themen und Aktivitäten des SGPV und verweist per Link auf Dokumente oder Webseiten. Im Berichtsjahr wurden sieben Newsletter versendet.

Für den Newsletter kann man sich auf der SGPV-Webseite anmelden. Die Abmelde-möglichkeit wird auf jedem Newsletter aufgezeigt.

### INTERNETSEITE

Die alte Internetseite des SGPV wurde 2008 erstellt. Das System wurde in den letzten Jahren von den Erstellern nicht mehr aktualisiert und das Design erinnerte an „gute alte Zeiten“. Der SGPV hat darum mit einem modernen System eine einfache, übersichtliche Website aufgebaut. Ende des Berichtsjahrs war die Website bereit, um aufgeschaltet zu werden. Der SGPV überprüfte und erneuerte im vergangenen Geschäftsjahr die Informationen auf seiner Webseite regelmäßig. Sie finden dort unsere Pressemitteilungen, Stellungnahmen, Statistiken, Informationen zur Ölsaatenzuteilung, den Marktbericht und das „Getreide Aktuell“.

### „GETREIDE AKTUELL“

Der SGPV informierte seine Mitglieder vier Mal im Berichtsjahr über das „Getreide Aktuell“ in der Bauernzeitung sowie in der Agri mit folgenden Schwerpunktthemen:

- 9.09.2016: Ernte 2016, Fakten zum Freihandelsabkommen mit Malaysia.
- 18.11.2016: Wie der SGPV den Brotgetreidepreis beeinflusst, Erhöhung des Zollkontingents.
- 19.2.2017: Ersatzlösung für das Schoggigesetz.

- 20.05.2017: Erhöhung Rapsmengen 2018, neue Rapsöl-Broschüre.

### MARKTBERICHTE

Die *Marktberichte* werden an die Delegierten, die stellvertretenden Delegierten, die Erstübernehmer und den Vorstand verschickt. Sie sind auch auf der Internetseite abrufbar und werden im Newsletter verschickt.

Die vier im Berichtsjahr publizierten *Marktberichte* setzten den Schwerpunkt auf objektive Berichterstattung zu folgenden Marktthemen:

- Juli 2016: Produzentenpreise 2015, Ausblick Brotgetreide 2016 und 2017.
- Oktober 2016: Mengensituation Raps, Nachhaltigkeit von Palmöl im Vergleich zu Rapsöl, Importe für Revers-Öle, internationale Preisentwicklung Getreide und Ölsaaten, Swissness und SUISSE GARANTIE.
- April 2017: Menge und Qualität Brotgetreide 2016.
- Juli 2017: Produzentenpreise 2016, Rapsmarkt und Zuteilung 2018, Ausblick Brotgetreide 2016 und 2017, Palmöl im Mischfutter.

### MEDIENARBEIT UND REFERATE

Der SGPV hat im vergangenen Jahr zwölf Pressemitteilungen veröffentlicht und 17 Artikel für die landwirtschaftliche Presse verfasst oder mitgestaltet. Der SGPV vertrat die Interessen der Produzenten als Redner an 13 Versammlungen und Tagungen und konnte sechsmal an landwirtschaftlichen Schulen als Gastreferent die Mechanismen der Getreidepolitik und -märkte aufzeigen.



Im Comic vom «Getreide Aktuell» dürfen Fakten auch mal mit Humor übermittelt werden. Das «Getreide Aktuell» wird viermal jährlich in der Bauernzeitung publiziert.

## AUSSTELLUNGEN UND MESSEN

Der SGPV hat sein Werbe- und Standmaterial für viele Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Sammelstellen, Landwirte und landwirtschaftliche Organisationen schätzen dieses Angebot sehr. Vom 7.-9. Juni 2017 war der SGPV an der grössten Ackerbau-Ausstellung der Schweiz präsent – den Agroline-Feldtagen. Der SGPV koordinierte den Auftritt in einem gemeinsamen Zelt mit dem Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzler und der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten. Die Anwesenheit am Stand ermöglichte den Austausch mit Produzenten und Vertretern der Ackerbaubranche.

## MENGENMANAGEMENT

### MARKTENTLASTUNG GETREIDE

Die Marktentlastung bei Brotgetreide basiert auf zwei Pfeilern: Einerseits die Deklassierung zu Futtergetreide, andererseits die Exporthilfe im Rahmen des Schoggigesetzes. Beide Massnahmen werden durch den Marktentlastungsfonds finanziert. Die Produzentenbeiträge für den Marktentlastungsfonds lagen bei Fr. 0.75/dt für die Ernte 2016. Für die Ernte 2017 wurden sie auf Fr. 0.82/dt erhöht.

### Mengen im Jahr 2015

Nach der von hohen Erträgen geprägten Ernte 2015 und Übermengen auf den Märkten musste der SGPV 50'000 t Brotgetreide in den Futtersektor deklassieren um Preisdruck zu verhindern. Diese Deklassierungen kosteten insgesamt Fr. 5.8 Millionen Franken und haben stark zur Entleerung des Marktentlastungsfonds beigetragen. Von den seit 2006 produzierten Brotgetreidemengen musste der SGPV lediglich 2.4% in den Futtersektor deklassieren. Für die Deklassierung von insgesamt 110'200 t in dieser Zeitspanne mussten 11.17 Millionen Franken aufgewendet werden, das heisst Fr. 10.10/dt.

### Ernte 2016 und Importe

Die Erträge der Ernte 2016 sind enttäuschend ausgefallen. Das regnerische Wetter während der Blüte hat die Ernte stark beeinträchtigt und zu einem hohen Anteil an Schmachtkörnern geführt. Die regional hohen Mykotoxingehalte führten zusätzlich dazu, dass einige Lieferungen im Futtersektor verwertet werden mussten.

Schlussendlich blieben 315'000 t mahlfähiges Brotgetreide. Trotz der Berücksichtigung der strategischen Lager bei einigen Marktpartnern und einer möglichst realistischen Mengen-Bilanzierung konnte eine befristete Erhöhung des Zollkontingents Nr. 27 nicht

verhindert werden. So hat swiss granum beim BLW einen Antrag um die Erhöhung des Zollkontingents Nr. 27 um 30'000 t im ersten Semester 2017 eingereicht, um für das zweite Semester 2017 wieder auf die Normalsituation zurückzukommen. Der Antrag wurde gutgeheissen und gleichzeitig wurden die Import-Tranchen neu eingeteilt.

### Schoggigesetz

Im Vergleich dazu hat die im Kapitel «Schoggigesetz» beschriebene Exportstützung zwischen 2010 und 2016 den Export von rund 245'000 t Mehl ermöglicht, was mehr als 325'000 t Getreide entspricht. Diese Massnahme kostete den SGPV im Durchschnitt ca. Fr. 4.75/dt.

## ÖLSAATENZUTEILUNG

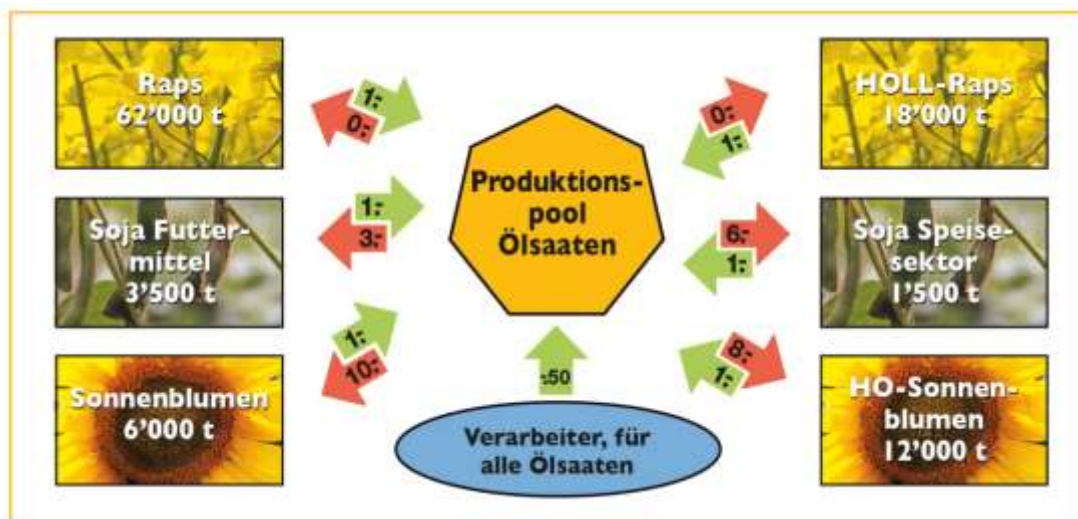
Die hohen Rapsertträge in den Jahren 2014 und 2015 führten zu Lagermengen, weshalb der SGPV die Zuteilungsmengen der Produzenten für die Ernten 2016 und 2017 kürzen musste. Die Kürzungen führten zu zahlreichen Fragen und Beanstandungen. Der SGPV nahm sich viel Zeit für Erklärungen und prüfte alle 154 Rekurse für die Ernte 2017 eingehend (Ernte 2016: rund 500 Rekurse).

Dank den reduzierten Zuteilungsmengen der letzten Jahre konnten die Lagermengen abgebaut werden. Ausserdem stieg die Nachfrage nach Rapsöl durch den Wechsel der Firma Zweifel AG auf Schweizer HOLL-Rapsöl. Somit konnte für die Ernte 2018 jedem Produzenten die gewünschte Menge zugeteilt werden und die Gesamtmenge entspricht der Nachfrage der Ölmühlen.

## PRODUKTIONSPPOOL ÖLSAATEN (PPÖ)

Der Produktionspool Ölsaaten hat zum Ziel, die Ölsaatenproduktion und -verarbeitung in der Schweiz zu erhalten. Durch die Abstimmung des Angebots auf die Nachfrage sollen die Marktanteile optimiert und die bestmöglichen Preise erzielt werden. Der PPÖ soll hier als „Ausgleichspool“ für die verschiedenen Ölsaaten wirken. Die Verarbeiter zahlen einen Beitrag von Fr. 0.50/dt und die Produzenten Fr. 1.-/dt an den Produktionspool Ölsaaten. Die genaue Funktionsweise des Ölsaatenpools kann auf der Internetseite des SGPV konsultiert werden.





Funktionsweise Produktionspool Ölsaaten Ernte 2017.

## STELLUNGNAHMEN UND INTERVENTIONEN

Im Laufe des Berichtsjahrs wurde der SGPV dreizehnmal konsultiert. Neben mehreren Konsultationen im Bereich des Grenzschutzes reagierte der SGPV auch auf Anträge im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln, sei dies bezüglich dem Ausschluss bestimmter Wirkstoffe, Lenkungsabgaben oder einem ganzheitlichen Ansatz in der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln mit dem Aktionsplan. Weiter waren folgende Konsultationen von Bedeutung:

- Agrarpolitik: Verordnungspaket Herbst 2016;
- Ausbeutenorm der technischen Mehle;
- Weiterführung der Sortenversuche von swiss granum.

Zu einzelnen Themen, welche den SGPV nicht direkt betreffen, hat er seine Anliegen via SBV oder swiss granum eingebracht. Zusätzlich hat der SGPV mehrmals beim Bund interveniert, um auf den ungenügenden Grenzschutz bei Getreide aufmerksam zu machen: Während bei Brotgetreide der maximale Zollansatz zu tief ist und so das Getreide unter dem Richtpreis importiert wird, kann bei Futtergetreide der Grenzschutz durch den erleichterten Import für Mischfutter mit gemahlenem Getreide umgangen werden. Zudem ist im Inland der Absatz der Müllerebenenprodukte durch die hohe Beteiligung am Programm „graslandbasierte Milch und Fleischproduktion“ schwierig. Weiter engagierte sich der SGPV gegen das Freihandelsabkommen mit Malaysia.



Neben den offiziellen Stellungnahmen hat sich der SGPV weiterhin politisch und medial gegen Freihandel für Palmöl aus Malaysia engagiert. Dank engagierten Politikern kommt es immer wieder zu erfolgreichen politischen Vorstössen wie z.B. die „Standesinitiative zum Ausschluss des Palmöls aus dem Freihandelsabkommen mit Malaysia“ des Kantons Thurgau.

## 3 ZUSAMMENARBEIT

### SWISS GRANUM

---

#### KOMMISSION „MARKT-QUALITÄT GETREIDE“

Die Haupttätigkeiten können wie folgt zusammengefasst werden:

- Antrag ans BLW, die Situation um die Importe von Futtergetreide-Mischungen zu einem zu tiefen Zollansatz zu prüfen und die „Standardrezeptur“ anzupassen. Nach Gesprächen mit dem BLW, an denen alle Beteiligten der Branche vertreten waren und geeint konkrete Vorschläge machten, ist das BLW leider nicht auf die Anliegen eingegangen. Die Begründung war, dass die Mengen im Moment noch zu tief seien, um zu intervenieren.
- Antrag für eine Erhöhung des Zollkontingents Nr. 27 für das erste Semester 2017 mit einer neuen Verteilung der Tranchen (vom BLW angenommen).
- Richtpreise für Futterrohstoffe 2017: Diese Richtpreise wurden an der Sitzung vom 8. März 2017 definiert, ohne Veränderung gegenüber den Richtpreisen 2016, trotz dem konstanten Importdruck.
- Markttransparenz: Ernteschätzungen und -erhebungen; Qualitätserfassung; Mengenzuflussbilanzierung der Ernte 2016.
- Annahme der Übernahmebedingungen für die Ernte 2017.
- Anpassung des Branchenreglements SUISSSE GARANTIE auf den 1. Juli 2017.
- Überlegungen und konkrete Vorschläge zuhanden des BLW für die Integration der Weizenkleie im Programm „Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion“. Die Integration der Kleie würde die Absatzprobleme im Bereich der Mülleier-Nebenprodukte entschärfen. Diese Thematik wird frühestens für allfällige Anpassungen in den Verordnungen vom 1. Januar 2018 wieder aufgenommen.

#### KOMMISSION „MARKT-VERARBEITUNG ÖLSAATEN“

Die Haupttätigkeiten können wie folgt zusammengefasst werden:

- Klärung der Übernahme und Vermarktung der Rapsernte 2016;
- Markttransparenz Informationsaustausch, Veröffentlichung der Marktpreise und der kontrahierten Mengen;

- Festlegen der Übernahmebedingungen der Ernte 2017;
- Fortsetzung des Qualitätssicherungskonzepts.

Die Kommission hat im Berichtsjahr zweimal getagt.

#### TECHNISCHE KOMMISSIONEN

In Einvernehmen mit dem BLW funktionieren die drei Technischen Kommissionen (TK «Brotgetreide», TK «Futtergetreide und Eiweisspflanzen» und TK «Ölsaaten») auch als «Expertenkommissionen» für den nationalen Sortenkatalog.

Diese Kommissionen prüfen die Anforderungen für Versuche und Sorteneintragungen, wählen Testsorten aus, planen die Sortenversuche und erstellen sowie veröffentlichen die empfohlenen Sortenlisten (ESL). Die Mitglieder der technischen Kommissionen sowie die empfohlenen Sortenlisten sind auf [www.swissgranum.ch](http://www.swissgranum.ch) abrufbar.

Im Berichtsjahr haben die technischen Kommissionen Vorschläge zur zukünftigen Sicherstellung der Sortenversuche zuhanden des Vorstands von swiss granum erarbeitet. Agroscope ist mit einem reduzierten Budget konfrontiert und kann die Sortenversuche nicht mehr im gleichen Umfang finanzieren. Die Getreidebranche wird folglich für die Differenz aufkommen müssen, was hohe Kosten verursacht und schwer zu finanzieren ist. Überlegungen zur Lösungsfindung sind im Gange und werden im Jahr 2017-2018 fortgeführt.

#### ARBEITSGRUPPE „LEBENSMITTEL-SICHERHEIT“

Diese Arbeitsgruppe kommt zwei- bis dreimal zwischen Juli und Oktober zusammen, um die Resultate des Mykotoxin-Monitorings zu beurteilen und um Empfehlungen an die Branche herauszugeben.

Die Ernte 2016 zeigte in einigen Regionen starke Mykotoxin-Belastungen, so dass die am meisten betroffenen Lieferungen entsorgt werden mussten. Das vor der Ernte vorausgesagte hohe Risiko hatte glücklicherweise schweizweit gesehen nicht die erwarteten Auswirkungen.

Beim Körnermais der Ernte 2016 gab es keine bedeutenden Probleme.

Wir erinnern an unsere Empfehlungen zur Prävention von Fusarien: Vermeidung einer Fruchtfolge mit hohem Mais- und Weizenanteil; Vermeidung von Weizenanbau nach Körner- oder Silomais; sauberes Einarbeiten

der Ernterückstände (pflügen) und wenig anfällige Sorten wählen.

Die Arbeitsgruppe „Ernährungssicherheit“ hat auch entschieden, das Monitoring für Futtergetreide und Hafer nicht mehr durchzuführen, um eine Erhöhung der Kosten für die Branche zu vermeiden. Dies nachdem Agroscope entschieden hatte, die finanziellen Mittel für die Analysen zu reduzieren. Um die Datenbank zu vervollständigen und weiterhin repräsentative Daten zu gewährleisten, wird swiss granum die Möglichkeiten überprüfen, Analyse-Resultate von Verarbeitern und Futtermittelfabrikanten zu nutzen.

### **ARBEITSGRUPPE „GARANTIE-MARKE“**

Diese Arbeitsgruppe hat im vergangenen Berichtsjahr einmal getagt. Hauptthema war die Anpassung des Branchenreglements für Getreide und Ölsaaten an die Swissness-Gesetzgebung, welche seit dem 1. Januar 2017 in Kraft gesetzt ist.

Kleinere Anpassungen am Branchenreglement waren nötig. Es gab Diskussionen um den Betriebssitz, welcher bisher sowie auch in Zukunft in der Schweiz liegen muss, um SUISSE GARANTIE-Getreide und -Ölsaaten zu produzieren. Dieses Kriterium wurde von der ganzen Branche unterstützt und ist speziell für deren Reglement. Es ermöglicht den Ausschluss von Landwirtschaftsbetrieben, welche den Sitz in den freien Zonen haben.

## **ANDERE ORGANISATIONEN**

---

### **SCHWEIZER BAUERNVERBAND (SBV)**

Der SGPV vertritt die Interessen der Getreideproduzenten im SBV. Über den SBV können die Anliegen des SGPV mit mehr Gewicht gegenüber Dritten vertreten werden. Oft dienen die Argumente des SGPV nicht nur den Getreideproduzenten, sondern auch dem gesamten Ackerbau. Der SGPV hat sich im Berichtsjahr aktiv in der Kommission «Pflanzenbau» sowie in der Plattform «Pflanzenschutz» engagiert. Diese dienen dem Informationsaustausch und der einheitlichen Kommunikation. Eine koordinierte Kommunikation ist besonders in Bezug auf den Pflanzenschutzmitteleinsatz in der Landwirtschaft wichtig.

### **SWISSEM, AGROSOLUTION, AGRIMMO, PAG-CH, FRAG**

Der SGPV arbeitet mit weiteren Organisationen zusammen, darunter:

- Agrimmo: Mitglied im Verwaltungsrat für die Verwaltung des Gebäudes an der Belpstrasse 26, von dem der SGPV Miteigentümer ist.
- Agrosolution: Mitglied im Verwaltungsrat.
- Delley Samen und Pflanzen (DSP) : Vertretung im Verwaltungsrat
- Plattform Ackerbau Schweiz (PAG-CH) und Forum Recherche Ackerbau (FRAG): Austausch von Informationen und Erkenntnissen, Auswertung der Aktivitäten und Vorschläge für die Forschung von Agroscope. Pierre-Yves Perrin präsidiert die FRAG.
- Swissem: Arbeitsgruppen „Getreide“ „Bio-Saatgut“.

## 4 PROMOTION

### VEREIN SCHWEIZER BROT

Der Verein Schweizer Brot (VSB) hat zum Ziel, durch geeignete Kommunikationsmassnahmen den Konsum von Brot und Backwaren – und damit auch denjenigen von Getreide – in der Schweiz zu fördern. Die Zusammensetzung des Vereins finden Sie auf der Website [www.schweizerbrot.ch](http://www.schweizerbrot.ch).

Insgesamt hat der Verein 2016 rund Fr. 644'017.- aufgewendet, welche etwa je zur Hälfte durch die Mitglieder und die Absatzförderung des Bundes finanziert wurden. Ein Schwerpunkt im Jahr 2016 war die Umsetzung der neuen Kommunikationsstrategie.

Zu den wichtigsten Massnahmen im Jahr 2016 zählen unter anderem:

- Erstellung einer neuen Website mit Verbindung zu Social Media;
- Adventskalender zur Bewerbung der neuen Strategie;
- Erstellung von vielen Fachartikeln, Reportagen und Filme zur Verbreitung über die Website, Newsletter und auf Social Media;
- Entwicklung separater Newsletter für Endkonsumenten und für Branchen-Akteure;
- Brotkurse für 400 Gastronomen;
- Co-Organisation der Qualitätstagung Weizen.

### VEREIN SCHWEIZER RAPSÖL

Hauptziel des Vereins Schweizer Rapsöl (VSR) ist es, die hervorragenden ernährungswissenschaftlichen Eigenschaften des Rapsöls bekannter zu machen. Der Absatz soll gefördert werden, indem die Marktanteile gewonnen werden. Im Berichtsjahr hat der Vorstand entschieden, in Zukunft neben den Privathaushalten auch die Gastronomie anzusprechen. Dazu wurden im Jahr 2016 Marketingmassnahmen mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- Kampagne 2016 ab April mit Plakaten, Inseraten und Fachberichten in Publikums- und Fachzeitschriften.
- Online Wettbewerb über Neckhänger an Rapsflaschen beim Einkauf im COOP.
- Medien-Kooperation mit Annemarie Wildeisen
- Erstellung einer neuen Broschüre;
- Erstellung eines Verwendungsrasters für die drei Rapsöle.

Die Zusammensetzung des Vereins ist auf der Webseite [www.raps.ch](http://www.raps.ch) zu finden.

Der VSR hat 2016 insgesamt rund Fr. 1'006'450.- eingesetzt, wobei rund Fr. 480'000.- durch die Absatzförderung des Bundes und der Rest über die Mitgliederbeiträge finanziert wurden.



Der Verein Schweizer Brot hat im Rahmen der neuen Strategie Videos erstellt, welche die Akteure der Getreidebranche darstellen. Die interessanten Videos können Sie auf ihrer Website einbinden oder über Facebook verbreiten. Hansjakob Häberli, SGPV-Vorstandsausschuss, erklärt im Video-Portrait die Weizenproduktion.

## **SUISSE GARANTIE**

---

Praktisch die gesamte Brotgetreide-, Raps-, Sonnenblumen- und Sojaproduktion wird unter der Herkunftsmarke SUISSE GARANTIE vermarktet. Auf Stufe Landwirtschaft erfolgt die Koordination der Datenbank durch Agrosolution, und die Betriebskontrolle kann gleichzeitig mit der ÖLN-Kontrolle durchgeführt werden.

### **Umgang mit swissness**

Mit der Inkraftsetzung des Swissness-Rechts wurde das Dachreglement SUISSE GARANTIE am 01.01.2017 angepasst.

Die „Schweizer Herkunft“ bedeutet gemäss Swissness-Gesetzgebung: Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein und andere Zollanschlussgebiete (Büdingen, Campione), die Freizonen Pays de Gex und Haute-Savoie (Freizonen Genf). Ebenfalls mit eingeschlossen sind von Schweizer Landwirten bewirtschaftete Flächen, welche sich in den Grenzonen gemäss Art. 43 des Zollgesetzes vom 18. März 2005 (SR 631.0) befinden und seit dem 1. Januar 2014 ohne Unterbruch von diesen Landwirten bewirtschaftet wurden.

Für die Getreide und Ölsaaten hat diese Änderung nur wenig Auswirkungen. Trotzdem muss innerhalb der AMS diskutiert werden, wo sich der Betriebssitz befinden musste. Die Getreide- und Ölsaatenbranche hatte im Branchenreglement eine Zusatzanforderung, wonach sich der Betriebssitz in der Schweiz befinden musste. Diese Anforderung konnte beibehalten werden, was besonders die Produktion in den Freizonen betrifft (Produkte aus den Freizonen können nur SUISSE GARANTIE sein, sofern der Betriebssitz der Produktion in der Schweiz liegt).

### **Informationen und Dokumente**

Auf der Website [www.swissgranum.ch](http://www.swissgranum.ch) sind die Informationen zu SUISSE GARANTIE, Anmeldeformulare für alle Stufen der Wertschöpfungskette sowie das Branchenreglement aufgeschaltet.

Für den SGPV ist es weiterhin ein Ziel, dass die Marke SUISSE GARANTIE auch bei Brot- und Backwaren bis zur Kundenfront verwendet wird. Dies wäre eine Möglichkeit, um sich von den steigenden Importen abzugrenzen.

## **AGRO MARKETING SUISSE (AMS)**

---

Das Ziel der AMS ist die Absatzförderung aller Schweizer Rohstoffe. Insbesondere ist sie verantwortlich für die Herkunftsmarke SUISSE GARANTIE. Der SGPV ist im Vorstand der Agro-Marketing Suisse (AMS) und in der Technischen Kommission mit Pierre-Yves Perrin vertreten. Die Vertretung der Branche in weiteren Arbeitsgruppen ist in Absprache mit swiss granum organisiert.

Der Vorstand hat sich besonders der neuen Kommunikationsstrategie von SUISSE GARANTIE gewidmet, mit grundlegenden Überlegungen zu den Kommunikationsargumenten gegenüber den Konsumenten. Das Ziel ist es, detaillierter zu kommunizieren und den Mehrwert und die Vorteile der SUISSE GARANTIE-Produkte aufzuzeigen, insbesondere die Differenzierung gegenüber Importprodukten.

In der Technischen Kommission wurden das Dachreglement sowie weitere Reglemente überarbeitet bzw. aktualisiert. Zum Zuständigkeitsbereich der Kommission gehören aber ebenfalls Fragen zu Sonderbewilligungen oder die Zusammenarbeit mit den Zertifizierungsstellen.

## 5 STATISTIKEN

Tabelle I: Übernahme- und Richtpreise für Brotgetreide (in Fr./dt)

	Übernahmepreise <sup>①</sup> (Fr./dt)			Richtpreise (Fr./dt)							
	1990	1995	2000	2005 <sup>②</sup>	2010	2012 Ernte- richtpreis	2013 Ernte- und Herbstrichtpreis	2014 Ernte- richtpreis	2015 Ernte- richtpreis	2016 Ernte- richtpreis	2017 Ernte- richtpreis
Weizen Top	112.00			57.00	keine Richtpreise	53.00	keine Richtpreise	52.00	52.00	52.00	52.00
Weizen I	107.00	104.00	75.00	54.00		50.00		50.00	50.00	50.00	50.00
Weizen II	103.00	97.00	70.00	49.00		47.50		49.00	49.00	49.00	49.00
Weizen III	99.00			46.00		44.00		45.00	45.00	45.00	45.00
Biskuitweizen	98.00	100.00	69.00	50.50		48.00		49.00	49.00	49.00	49.00
Roggen	105.00	93.00	62.00	46.00		40.00		40.00	40.00	40.00	40.00
Dinkel A	98.00	98.00	66.00	64.00		56.00	56.00/54.00	56.00	56.00	56.00	
Dinkel B			52.00	52.00		46.00					

<sup>①</sup>: Übernahmepreise des Bundes (ohne Abzug der Mitverantwortungsabgabe)

<sup>②</sup>: Senkung des Zollansatzes um 3.- Fr./100 kg am 1.7.2005 und 1.7.2007 sowie um 4.- Fr./100 kg am 1.7.2009

**Definition Richtpreis bis 2010:** Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmebedingungen entsprechende Ware.

**Definition Richtpreis ab 2011:** Ernte- bzw. Herbstrichtpreis für Brotgetreide, ab Sammelstelle und den Übernahmebedingungen der swiss granum entsprechend

Quelle: SGPV und swiss granum

**Tabelle 2: Richtpreise für Futtergetreide und Eiweisspflanzen (in Fr./dt)**

	Richtpreise (Fr./dt)						Richtpreise (Fr./dt)					
	1990	1995	2000	2005 <sup>①</sup>	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
Futterweizen				43.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	
Gerste	68.00	59.50	47.00	40.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	
Triticale	68.00	59.50	48.00	41.00	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	
Hafer	67.00	55.50	43.00	37.00	30.50	30.50	30.50	30.50	30.50	30.50	30.50	
Körnermais	73.00	61.50	49.00	42.00	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	
Eiweisserbsen	75.00	64.00	53.00	46.00	37.00	37.00	37.00	37.00	37.00	37.00	37.00	
Ackerbohnen	68.00	59.50	47.00	43.00	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	
Lupinen weiss				51.00	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	

<sup>①</sup>: Senkung des Grenzschatzes am dem 1. Juli 2005 um Fr. 3.- pro 100 kg für energiereiche Futtermittel und Fr. 1.- pro 100 kg für proteinreiche Futtermittel

**Richtpreis:** Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmebedingungen entsprechende Ware

Quelle: SBV und swiss granum

**Tabelle 3: Übernahme- und Produzentenpreise der Ölsaaten (in Fr./dt)**

	Übernahmepreise ① (Fr./dt)		Durchschnittspreise ② (Fr./dt)							
	1995	1999	2000	2010	2013	2014	2015	2016	2017	
Raps	165.00	150.00	ca. 70.00	78.76-81.76	84.61-87.61	78.40-81.40	71.55-74.55	74.43-77.43	73.73-76.70	
Sonnenblumen	165.00	165.00	ca. 73.00	80.75-83.75	81.67-84.67	78.56-81.56	76.83-79.83	76.49-79.49	76.49-79.49	
High Oleic Sonnenblumen				84.70-87.70	86.98-89.98	88.46-91.46	82.81-85.81	80.60-83.60	79.25-82.25	
Soja		165.00	50.00 - 55.00	53.69-56.69	55.09-58.09	57.92-60.92	49.98-53.98	53.45-56.46	53.20-56.20	

<sup>①</sup>: Übernahmepreise des Bundes

<sup>②</sup>: Der Produzentenpreis ist ein Preis Abgang Sammelstelle, von welchem noch die Übernahmekosten abzuziehen sind. Schätzung vor der Ernte.

Quelle: BLW und swiss granum

**Tabelle 4: Flächenentwicklung** in Hektaren (ha)

	1990	1995	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016	2017*
Brotweizen <sup>①</sup>	97'249	99'694	94'109	83'744	77'853	77'334	76'298	75'654	75'443	76'400
Roggen	3'446	6'862	3'643	1'677	2'248	1'861	1'924	1'928	1'985	2'000
Dinkel	2'609	2'667	1'467	2'428	4'136	3'250	3'628	3'985	4'607	4'800
Anderes Brotgetreide <sup>②</sup>	115	213	41	190	138	237	138	164	273	287
<b>Total Brotgetreide</b>	<b>103'419</b>	<b>109'436</b>	<b>99'260</b>	<b>88'039</b>	<b>84'375</b>	<b>82'682</b>	<b>81'988</b>	<b>81'731</b>	<b>82'308</b>	<b>83'487</b>
Futterweizen <sup>③</sup>				6'334	9'057	8'317	8'344	8'309	8'276	7'600
Gerste	60'036	54'681	45'741	37'689	28'949	28'574	27'125	28'548	28'641	28'800
Triticale	10'480	6'135	10'306	11'811	10'274	9'147	8'269	8'252	8'721	8'800
Hafer	10'431	8'342	5'067	2'950	1'789	1'675	1'590	1'587	1'684	1'800
Körnermais <sup>④</sup>	27'367	26'088	22'006	20'612	15'208	15'173	15'713	12'564	14'166	15'000
Andere Futtergetreide	234	566	291	254	170	207	182	196	221	230
<b>Total Futtergetreide</b>	<b>108'548</b>	<b>95'812</b>	<b>83'411</b>	<b>79'650</b>	<b>65'447</b>	<b>63'093</b>	<b>61'223</b>	<b>59'456</b>	<b>61'709</b>	<b>62'230</b>
<b>Total Getreide</b>	<b>211'967</b>	<b>205'248</b>	<b>182'671</b>	<b>167'689</b>	<b>149'822</b>	<b>145'775</b>	<b>143'211</b>	<b>141'187</b>	<b>144'017</b>	<b>145'717</b>
Eiweisserbsen	1'676	1'921	2'581	4'807	3'483	3'619	3'759	4'355	4'553	4'600
Ackerbohnen	159	307	275	272	274	426	493	556	646	700
Lupinen			36	99	59	66	77	105	115	120
Andere Eiweisspflanzen <sup>②</sup>									676	785
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>1'835</b>	<b>2'228</b>	<b>2'892</b>	<b>5'178</b>	<b>3'816</b>	<b>4'111</b>	<b>4'329</b>	<b>5'016</b>	<b>5'990</b>	<b>6'205</b>
Raps	16'813	14'474	14'343	17'651	21'806	22'244	23'184	23'432	20'979	21'000
Sonnenblumen		461	3'579	5'083	3'563	3'959	3'957	4'568	4'885	4'900
Soja	1'075	1'747	952	1'518	1'087	1'407	1'496	1'719	1'765	1'900
Andere Ölsaaten <sup>②</sup>					178	248	182	172	206	220
<b>Total Ölsaaten</b>	<b>17'888</b>	<b>16'682</b>	<b>18'874</b>	<b>24'252</b>	<b>26'634</b>	<b>27'858</b>	<b>28'819</b>	<b>29'891</b>	<b>27'835</b>	<b>28'020</b>

①: Klassen Top, I, II, III und Biskuit

④: Neue Berechnungsart ab 2011

②: ab 2016 inkl. zusätzliche Arten

\* provisorisch (Mai 2017)

③: Futterweizensorten gem. empfohlener Sortenliste

Quelle: SBV und swiss granum



**Tabelle 5: Verwendbare Produktion in Tonnen**

	1990	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016*
Brotweizen (mahlfähig)			384'100	376'028	392'315	362'454	387'617	292'937
Dinkel (mahlfähig)			} 15'500	12'826	11'230	12'947	12'947	12'100
Roggen (mahlfähig)				10'072	8'889	3'179	11'179	7'831
Anderes Brotgetreide (mahlfähig)①				467	895	445	553	2'259
<b>Brotgetreide (mahlfähig, ohne Saatgut)</b>			<b>399'600</b>	<b>399'393</b>	<b>413'329</b>	<b>379'025</b>	<b>412'296</b>	<b>315'127</b>
Brotweizen (deklassiert, nicht mahlfähig)			76'300	58'034	4'753	96'349	54'170	26'130
Anderes Brotgetreide (nicht mahlfähig)			3'000	5'865	1'420	11'448	1'013	1'333
Futterweizen	0	0	43'700	57'024	51'976	59'089	54'452	37'917
Gerste	324'375	267'103	225'575	169'920	160'656	196'951	193'737	154'460
Hafer	50'421	24'953	14'213	7'948	6'863	7'773	7'001	6'374
Triticale	52'578	61'898	66'577	56'705	48'847	48'968	48'270	34'537
Körnermais②	225'415	211'922	198'260	142'858	153'000	169'000	113'000	143'907
Anderer Futtergetreide	1'142	1'462	2'000	883	812	1'167	1'127	935
<b>Total Getreide für Futtersektor</b>			<b>629'625</b>	<b>499'237</b>	<b>428'327</b>	<b>590'745</b>	<b>472'770</b>	<b>405'593</b>
davon Brotgetreide (deklassiert, nicht mahlfähig)			79'300	63'899	6'173	107'797	55'183	26'463
Saatgut Brotgetreide	20'600	18'500	18'000	15'837	17'011	16'664	16'125	15'125
Saatgut Futtergetreide	12'800	11'000	9'000	9'118	8'353	7'637	7'768	6'768
<b>Saatgut Brot- und Futtergetreide</b>	<b>33'400</b>	<b>29'500</b>	<b>27'000</b>	<b>24'955</b>	<b>25'364</b>	<b>24'301</b>	<b>23'893</b>	<b>21'893</b>
<b>Total Getreide</b>	<b>1'235'837</b>	<b>1'169'464</b>	<b>1'056'225</b>	<b>923'585</b>	<b>867'020</b>	<b>994'071</b>	<b>908'959</b>	<b>742'613</b>
Eiweisserbsen	6'697	8'954	17'900	14'537	12'299	14'074	15'033	9'021
Ackerbohnen	782	1'137	1'200	851	1'095	1'430	1'472	1'691
Anderer Eiweisspflanzen①			300	189	196	245	311	2'037
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>7'479</b>	<b>10'091</b>	<b>19'400</b>	<b>15'577</b>	<b>13'590</b>	<b>15'749</b>	<b>16'816</b>	<b>12'749</b>
Raps (inkl. NWVR)	43'215	39'060	58'800	67'900	72'510	93'945	87'004	71'900
Sonnenblumen		11'666	15'000	10'600	8'641	9'730	9'789	13'007
Soja	2'611	3'750	4'000	3'076	3'553	3'882	4'054	4'500
andere Ölsaaten①				400	585	497	333	352
<b>Total Ölsaaten</b>	<b>45'826</b>	<b>54'476</b>	<b>77'800</b>	<b>81'976</b>	<b>85'289</b>	<b>108'054</b>	<b>101'180</b>	<b>89'759</b>

①: ab 2016 inkl. zusätzliche Arten

②: neue Berechnungsart ab 2011

\* provisorisch

Quelle: SBV und swiss granum

**Tabelle 6: Mittlere Erträge pro Flächeneinheit (in dt/ha)**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*
Brot-Winterweizen	58.8	59.2	60.0	57.7	62.5	58.1	53.6	62.7	60.7	44.1
Brot-Sommerweizen	49.3	50.2	50.5	51.0	51.8	49.0	49.1	53.2	49.0	34.7
Futterweizen	69.6	71.1	71.1	64.8	77.1	65.8	64.3	72.4	67.0	48.4
Roggen	56.7	60.1	63.6	61.0	66.1	59.2	55.1	67.2	61.8	42.4
Dinkel	39.6	39.4	37.9	38.9	44.4	37.4	37.8	43.4	36.0	30.3
Mischel von Brotgetreide	57.2	60.2	63.6	61.1	66.0	57.7	52.9	53.6	51.9	42.4
Wintergerste	60.7	61.3	64.9	60.5	65.3	65.3	58.8	74.8	70.0	56.3
Sommergerste	53.5	47.9	51.1	51.8	52.4	53.3	39.5	62.6	57.0	36.9
Triticale	58.2	59.0	60.7	56.8	63.9	58.5	55.1	61.0	60.5	41.5
Hafer	45.4	50.9	55.0	49.9	51.8	53.4	47.4	53.1	49.0	42.2
Körnermais <sup>①</sup>	101.7	97.0	104.1	94.3	114.7	108.4	100.9	107.8	89.9	101.8
Mischel von Futtergetreide	51.5	50.4	50.9	51.9	59.5	53.3	39.2	64.1	57.6	42.3
Eiweisserbsen	34.9	38.8	39.1	41.7	40.3	37.8	34.0	37.4	34.5	19.4
Ackerbohnen	25.2	33.9	32.0	31.0	36.9	31.0	25.7	29.0	26.5	26.2
Raps	30.2	30.1	31.3	31.1	33.3	31.2	32.6	40.5	37.1	34.2
Sonnenblumen	26.7	27.6	32.3	29.8	29.8	26.2	21.8	24.6	21.4	26.6
Soja	25.9	29.1	27.1	28.3	29.4	28.1	25.3	25.9	23.6	25.3

<sup>①</sup>: neue Berechnungsart ab 2011

\*provisorisch

Quelle: SBV und swiss granum

**Tabelle 7: Importe im Rahmen des Zollkontingents Nr. 27 «Brotgetreide» in Tonnen**

Quartal	Weizen	Roggen	Dinkel	Einkorn/ Emmer	Andere	Total
<b>Total 2005</b>	<b>23'445</b>	<b>1'246</b>	<b>3'258</b>	<b>409</b>	<b>31</b>	<b>28'389</b>
<b>Total 2006</b>	<b>49'847</b>	<b>1'610</b>	<b>4'560</b>	<b>224</b>	<b>41</b>	<b>56'282</b>
<b>Total 2007</b>	<b>72'074</b>	<b>3'892</b>	<b>6'430</b>	<b>987</b>	<b>22</b>	<b>83'405</b>
<b>Total 2008</b>	<b>79'074</b>	<b>2'716</b>	<b>5'402</b>	<b>435</b>	<b>13</b>	<b>87'640</b>
<b>Total 2009</b>	<b>61'379</b>	<b>2'261</b>	<b>6'326</b>	<b>25</b>	<b>9</b>	<b>70'000</b>
<b>Total 2010</b>	<b>57'894</b>	<b>1'977</b>	<b>3'961</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>63'832</b>
<b>Total 2011</b>	<b>64'942</b>	<b>1'293</b>	<b>3'662</b>	<b>94</b>	<b>3</b>	<b>69'994</b>
<b>Total 2012</b>	<b>62'418</b>	<b>1'424</b>	<b>4'914</b>	<b>1'242</b>	<b>2</b>	<b>70'000</b>
<b>Total 2013</b>	<b>62'769</b>	<b>2'366</b>	<b>3'012</b>	<b>1'841</b>	<b>7</b>	<b>69'995</b>
1. Quartal 2014	22'003	466	979	1'541	1	24'990
2. Quartal 2014	22'847	470	150	152	1	23'620
3. Quartal 2014	4'268	345	1'757	0	0	6'370
4. Quartal 2014	12'767	662	1'530	53	0	15'012
<b>Total 2014</b>	<b>61'885</b>	<b>1'943</b>	<b>4'416</b>	<b>1'746</b>	<b>2</b>	<b>69'992</b>
1. Quartal 2015	24'244	1'852	3'877	26	1	30'000
2. Quartal 2015	28'006	680	1'314	0	0	30'000
3. Quartal 2015	16'362	280	3'351	0	7	20'000
4. Quartal 2015	5'555	317	4'070	50	8	10'000
<b>Total 2015</b>	<b>74'167</b>	<b>3'129</b>	<b>12'612</b>	<b>76</b>	<b>16</b>	<b>90'000</b>
1. Quartal 2016	15'784	755	3'451	7	3	20'000
2. Quartal 2016	15'924	535	3'533	2	6	20'000
3. Quartal 2016	14'508	205	245	10	32	15'000
4. Quartal 2016	12'662	51	2'263		24	15'000
<b>Total 2016</b>	<b>58'878</b>	<b>1'546</b>	<b>9'492</b>	<b>19</b>	<b>65</b>	<b>70'000</b>
1. Quartal 2017	42'438	739	6'682	48	93	50'000
2. Quartal 2017	17'215	472	2'299	9	5	20'000
3. Quartal 2017*	7'943	67	2'021		25	10'056
<b>Total 2017</b>	<b>67'596</b>	<b>1'278</b>	<b>11'002</b>	<b>57</b>	<b>123</b>	<b>80'056</b>

\* provisorisch, Stand 14.08.2017 Quelle: BLW

**Tabelle 8: Zuteilungs- und Vertragsmengen in Tonnen**

Kantone	Raps				Sonnenblumen				Soja			
	2015	2016	2017	2018	2015	2016	2017	2018	2015	2016	2017	2018
AG	9'354	7'626	7'570	9'438	595	727	919	849	250	248	332	297
BE	8'591	7'431	7'336	10'248	1'339	1'343	1'719	1'544	74	43	63	89
BS/BL	1'418	1'179	1'137	1'519	18	17	29	32	416	338	254	236
FR	6'365	5'478	5'523	6'778	525	670	745	732	60	50	68	61
GE	3'517	2'767	2'740	3'261	1'838	1'760	1'850	1'758	864	870	1'054	978
GR	326	298	277	304	-	2	-	-	-	15	8	11
JU	3'682	3'269	3'245	3'893	241	262	289	233	75	53	77	23
LU	4'447	3'524	3'508	4'665	20	21	47	48	69	63	67	58
NE	1'706	1'481	1'552	1'891	168	162	150	133	67	68	73	78
SG	218	206	216	345	31	15	32	10	53	58	45	44
SH	5'546	4'806	4'744	5'592	1'189	1'311	1'471	1'438	254	276	267	243
SO	3'015	2'421	2'393	2'931	412	485	556	513	206	149	173	195
SZ	45	32	33	52	-	-	-	-	-	-	-	-
TG	4'145	3'501	3'547	4'791	861	903	1'108	1'125	145	148	206	220
TI	-	-	-	-	97	66	65	67	296	251	219	251
VD	26'520	23'145	23'024	26'540	5'482	5'968	6'131	5'760	858	849	971	943
VS	45	43	21	23	17	29	60	56	27	53	45	39
ZG	283	219	250	314	-	-	-	-	-	3	6	7
ZH	8'060	6'569	6'725	8'535	1'882	1'909	1'933	1'848	686	876	955	1'030
<b>Total</b>	<b>87'283</b>	<b>74'009</b>	<b>73'840</b>	<b>91'120</b>	<b>14'715</b>	<b>15'649</b>	<b>17'104</b>	<b>16'146</b>	<b>4'399</b>	<b>4'411</b>	<b>4'883</b>	<b>4'803</b>
<b>Mengen gemäss Rahmenvereinbarung (swissOlio) und weiteren Verträgen (für Futtersoja)</b>												
Speisesektor	82'000	82'000	80'000	90'000	18'000	18'000	18'000	18'000	1'500	1'500	1'500	-
Futtersektor	-	-	-	-	-	-	-	-	2'000	3'500	3'500	5'600

In den Kantonen AR/AI, GL, OW/INW und UR werden diese Kulturen nicht angebaut.

Quelle: SGPV und SwissOlio.

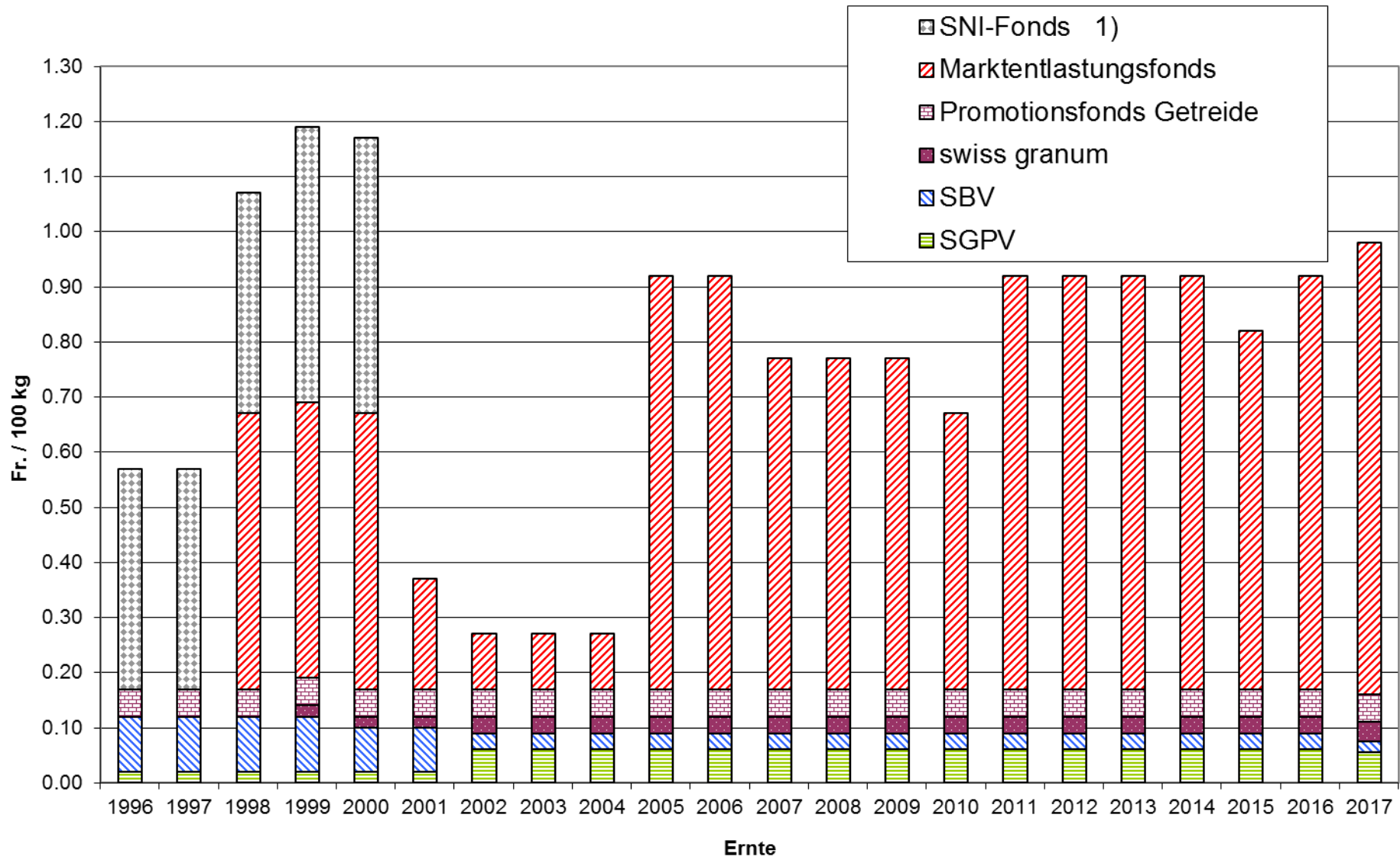
**Tabelle 9: Entwicklung der Produzentenbeiträge in Franken pro 100 kg**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Bei allen Kulturen sind folgende Beiträge zugunsten:</b>													
SGPV	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.06	0.055
swiss granum	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.035
SBV	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.03	0.02
<i>Zwischentotal</i>	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11
<b>Total Brotgetreide<sup>①</sup></b>	<b>0.92</b>	<b>0.92</b>	<b>0.77</b>	<b>0.77</b>	<b>0.77</b>	<b>0.67</b>	<b>0.92</b>	<b>0.92</b>	<b>0.92</b>	<b>0.92</b>	<b>0.82</b>	<b>0.92</b>	<b>0.98</b>
<i>davon Marktentlastungsfonds</i>	0.75	0.75	0.60	0.60	0.60	0.50	0.75	0.75	0.75	0.75	0.65	0.75	0.82
<i>davon Promotionsfonds Getreide</i>	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05
<b>Total Futtergetreide</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.11</b>
<b>Total Raps</b>	<b>0.69</b>	<b>0.68</b>	<b>0.66</b>	<b>1.66</b>	<b>1.62</b>	<b>1.63</b>	<b>1.63</b>	<b>1.63</b>	<b>1.62</b>	<b>1.62</b>	<b>1.62</b>	<b>1.62</b>	<b>1.61</b>
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	-	-	-	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
<i>davon Werbekommission Rapsöl</i>	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
<i>davon F &amp; E-Projekt</i>	0.02	0.02	-	-	-	0.01	0.01	0.01	-	-	-	-	-
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	0.04	0.04	0.04	0.04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total Sonnenblumen und Soja</b>	<b>0.16</b>	<b>0.06</b>	<b>0.16</b>	<b>1.16</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.11</b>
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	-	-	-	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	0.04	0.04	0.04	0.04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total Lein</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.11</b>
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.11</b>

①: Erhebung von Fr. 1.- zusätzlich auf Dinkel zugunsten der IG Dinkel

Quelle: SGPV

**Grafik I: Entwicklung der Produzentenbeiträge für Brotgetreide in Franken pro 100 kg**



1) Schweizerische Nahrungsmittelindustrie

**Tabelle 10: Getreide-Importe in Tonnen**

	Zolltarif-Nr. alt	Zolltarif-Nr. neu	2000	2005	2010	2014	2015	2016
Weichweizen	1001.9011-.9090	1001.9100-.9990	168'265	124'136	250'944	341'297	331'910	417'808
davon zur menschlichen Ernährung			78'103	77'031	109'357	110'171	136'555	115'444
davon zu Futterzwecken			89'873	45'475	141'382	229'019	183'508	273'333
Hartweizen	1001.1011-1090	1001.1100-1990	130'657	78'372	85'071	78'607	65'375	66'982
davon zur menschlichen Ernährung			130'550	78'371	81'773	78'269	65'354	66'973
davon zu Futterzwecken			104	0	3'262	323	0	0
Roggen	1002.0011-0090	1002.1000-9090	10'435	2'779	4'719	5'856	4'976	2'780
davon zur menschlichen Ernährung			4'234	1'565	2'050	2'122	3'322	1'648
davon zu Futterzwecken			5'335	754	2'141	3'309	992	722
Gerste	1003.0010-0090	1003.1000-9090	74'732	14'067	71'357	91'129	68'988	34'153
davon zur menschlichen Ernährung			9'051	12'260	8'558	8'650	8'996	8'027
davon zu Futterzwecken			65'444	1'431	62'441	82'038	59'645	25'719
Triticale	1008.9013-9039	1008.9013-9039	192	26	559	1'088	459	333
davon zur menschlichen Ernährung			0	25	0	0	203	48
davon zu Futterzwecken			190	0	552	1'083	254	243
Hafer	1004.0010-0090	1004.1000-9090	45'863	47'407	56'391	44'934	48'582	50'128
davon zur menschlichen Ernährung			36'982	21'221	24'092	24'654	28'996	24'204
davon zu Futterzwecken			8'851	26'152	32'285	20'154	19'511	25'807
Körnermais	1005.1000-9090	1005.1000-9090	24'981	76'145	96'419	140'922	131'495	135'869
davon zur menschlichen Ernährung			8'250	6'971	3'696	5'334	4'928	7'147
davon zu Futterzwecken			15'218	67'466	91'137	134'255	124'343	156'750
Reis	1006.1020-4090	1006.1000-4090	75'257	93'301	113'001	128'065	126'011	132'731
davon zur menschlichen Ernährung			47'158	49'276	44'798	54'473	55'883	53'189
davon zu Futterzwecken			28'099	44'025	68'203	73'520	70'053	79'493
Anderes Getreide	1007...+1008. 2010-.3090, .9041-.9099	1007...+1008. 1000-.5090, .9023-.9090	12'377	6'452	4'053	4'189	3'875	5'209
davon zur menschlichen Ernährung			4'235	3'264	2'657	2'663	2'789	4'068
davon zu Futterzwecken			7'957	3'186	1'370	1'494	1'028	1'075
<b>Total Getreide</b>			<b>542'759</b>	<b>442'686</b>	<b>682'513</b>	<b>836'087</b>	<b>781'670</b>	<b>875'993</b>
davon zur menschlichen Ernährung		Gültig ab 1.1.2012	318'563	249'982	276'981	286'336	307'026	280'748
davon zu Futterzwecken			221'071	188'490	402'773	545'196	459'334	563'143
davon zu anderen Zwecken			3'125	4'214	2'759	4'555	15'310	32'102

Quelle: swiss granum

**Tabelle I I: Importe von Eiweissträgern und Ölsaaten in Tonnen**

	<b>Zolltarif-Nr.</b>	<b>2000</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016 (prov.)</b>
<b>Total Eiweispflanzen zu Futterzwecken</b>		<b>22'083</b>	<b>11'055</b>	<b>8'565</b>	<b>14'329</b>	<b>14'592</b>	<b>10'275</b>
davon Eiweisserbsen	0713.1011, 1091	22'016	10'839	8'286	13'791	13'873	9'631
davon Ackerbohnen	0713.5012, 5091	67	215	279	538	719	644
<b>Total Schrote (und andere Nebenprodukte) zu Futterzwecken *</b>		<b>97'966</b>	<b>188'206</b>	<b>323'463</b>	<b>330'996</b>	<b>362'383</b>	<b>352'965</b>
davon Sojaschrot (und andere Nebenprodukte)	2304.0010	90'624	178'803	280'785	249'082	273'285	275'066
davon Erdnusschrot (und andere Nebenprodukte)	2305.0010	-	-	-	-	-	-
davon Leinsamenschrot (und andere Nebenprodukte)	2306.2010	474	283	371	1'069	1'608	1'211
davon Sonnenblumenschrot (und andere Nebenprodukte)	2306.3010	419	15	6'781	18'112	16'771	16'917
davon Rapsschrot (und andere Nebenprodukte)	2306.4110, 4910	6'441	9'058	35'481	62'657	70'694	59'386
davon Andere	2306.1010, 5010, 6010, 9011, 9021	9	47	45	76	25	385
<b>Total andere pflanzliche Eiweisse zu Futterzwecken</b>		<b>67'693</b>	<b>71'047</b>	<b>103'768</b>	<b>116'366</b>	<b>117'616</b>	<b>122'211</b>
davon Hefen	2102.1091, 2011	6'033	5'916	6'342	2'347	2'653	1'648
davon Kartoffelprotein	2303.1011	23'191	15'078	5'543	3'830	4'168	3'751
davon Maisgluten	2303.1012, 1018	37'649	43'990	39'184	51'580	47'621	47'140
davon übrige Eiweisse	0713.2011, 2091, 3111, 3191, 3211, 3291, 3311, 3391, 3411, 3491, 3511, 3591, 3911, 3991, 4011, 4091, 6011, 6091, 9021, 9081, 2102.2021, 2303.2010, 3010	820	6'063	52'699	58'609	63'174	69'672
<b>Total Ölsaaten (diese 3 Arten)</b>		<b>128'720</b>	<b>64'296</b>	<b>45'714</b>	<b>26'928</b>	<b>21'547</b>	<b>30'903</b>
Raps	1205.1010-9069	2'822	6'217	7'748	7'500	4'020	11'939
Sonnenblumen	1206.0010-0069	16'480	9'457	10'539	4'838	4'439	6'269
Sojabohnen	1201.1000-9099	109'418	48'622	27'427	14'590	13'088	12'695
davon zu Futterzwecken deklariert	1201.9010	2'903	1'123	3'609	2'068	1'430	608
davon zur Ölgewinnung zu Futterzwecken deklariert	1201.9021	30'428	39'288	17'304	8'359	7'893	8'150
<b>Total Öle (diese 3 Arten)</b>		<b>32'971</b>	<b>48'087</b>	<b>49'230</b>	<b>57'602</b>	<b>55'591</b>	<b>52'602</b>
Rapsöl	1514.1190, 1991, 1999, 9190, 9991, 9999	1'929	5'031	6'755	6'052	5'133	6'162
Sonnenblumenöl	1512.1190, 1918, 1919, 1998, 1999	30'422	42'369	41'873	50'739	49'547	45'304
Sojaöl	1507.1090, 9018, 9019, 9098, 9099	621	687	603	811	911	1'136

\* Nebenprodukte aus der Ölsaatenverarbeitung / Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung / swiss granum